

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **35 (1930-1931)**

Heft 13

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ausdehnte, ging sie an den Schweizerischen Lehrerverein über, doch in loser Verbindung. Laut « Schweizerischem Lehrerkalender » 1930, S. 249, kann jede schweizerische Lehrperson Mitglied der Kur- und Wanderstation werden und hat dabei Berechtigung zum eventuellen Bezug einer Kurunterstützung auch dann, wenn sie nicht Mitglied des Schweizerischen Lehrervereins ist. Die Kur- und Wanderstation ist also eine Institution, welche in gewissem Sinne *über* den beiden Vereinen — Schweizerischer Lehrerverein, Schweizerischer Lehrerinnenverein — oder wenigstens *neben* ihnen steht.

Gleichzeitig möchten wir nachdrücklich auf zwei prächtige Wanderbüchlein aufmerksam machen, die vor kurzer Zeit erschienen sind und von denen das eine *Lugano* und Umgebung von J. Hardmeyer, neubearbeitet von Ed. Platzhoff-Lejeune und Adolf Saager unter Mitwirkung von P. Isella, Direktor des Verkehrsbureaus Lugano, in siebenter Auflage erschienen ist. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Das andere *St. Moritz*, Dorf, Bad, Campfer, wurde im Auftrag und unter Mitarbeit des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz bearbeitet von H. Hoek. Es ist wie das oben genannte Buch gut illustriert und mit ausgezeichneten Situationsplänen und Karten versehen.

Wer diese Reisebücher beim Besuch der erwähnten Kurgebiete als Begleiter mitnimmt, ist sicher gut beraten, auch wenn er seine Strasse im übrigen einsam ziehen würde.

Wenn auch die meisten Menschen froh sind, wenn sie mit den zwar von ihnen selbst gewählten Behörden möglichst wenig zu tun haben, so kommt doch heute jeder (auch die Frau) etwa in den Fall, dass er die Namen der Vertreter in Bundesrat, National- und Ständerat kennen sollte, ferner die Namen der diplomatischen konsularischen Vertreter der Schweiz im Ausland. Einige Daten zu kennen von wichtigen geschichtlichen Ereignissen, die Bevölkerungszahlen der Kantone und deren Hauptstädte steht uns wohl an, aber es ist in unserer reich mit Eindrücken gesegneten Zeit nicht jedem mehr möglich, solche Zahlen im Gedächtnis zu behalten. Deshalb erwähle er den von der Firma Suchard AG. in Neuchâtel herausgegebenen kleinen Staatskalender zum ständigen Begleiter.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Schweizerisches Bundesfeierkomitee. Die soeben abgeschlossene Jahresrechnung des Jahres 1930 zeigt ein ganz erfreuliches Bild. Der Absatz von Bundesfeierpostkarten steht mit rund 575,000 Stück nur ganz unbedeutend hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Hingegen ist die Zahl der verkauften Bundesfeierabzeichen mit rund 410,000 Stück erheblich geringer. Der Betrag der Spenden lässt sich mit demjenigen der vorletzten Aktion nicht vergleichen, weil damals die Sammlung freiwilliger Beiträge auf ganz breiter Basis durchgeführt wurde. Die gegenwärtige Abrechnung erreicht mit rund Fr. 100,000 Spenden den Betrag, der bei den Augustaktionen jeweils zu erwarten war. Nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Reinertrag von Fr. 383,000 zugunsten der bedürftigen Schweizerschulen im Ausland und zur Unterstützung von Schweizereltern daselbst, für die Schulung ihrer Kinder; ein Ergebnis, das in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage und der ungünstigen Witterung für die Hotels und Kurorte am vergangenen ersten August als ein recht befriedigendes

bezeichnet werden darf und für die Erziehung manches jungen Auslandschweizers von reichem Segen werden kann.

Stiftungsrat Pro Juventute. In seiner gut besuchten, von Herrn Bundespräsident Dr. Häberlin geleiteten Sitzung vom 2. März in Zürich genehmigte der Stiftungsrat der schweizerischen Stiftung Pro Juventute den Voranschlag des Zentralsekretariates für das Rechnungsjahr 1931/32. Der starke Rückgang im Absatz der letztjährigen Dreissiger-Marke gab Anlass zu einer lebhaften Aussprache über die Auswahl der Markensujets. Verschiedene Wünsche konnten dem anwesenden Vertreter der Oberpostdirektion mitgegeben werden. Herr Oberstdivisionär Wille bot einen interessanten Ueberblick über die erfreuliche Entwicklung des Kindersanatoriums Pro Juventute in Davos.

Am Vormittag hatten zahlreiche Mitglieder des Stiftungsrates der von über 100 Teilnehmern besuchten Mitarbeiterversammlung der Abteilung «Schulkind» beigewohnt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand das Thema «Das schwererziehbare Kind in der Schule», mit Vorträgen von Fräulein Dr. Martha Sidler, Lehrerin an der Beobachtungsklasse in Zürich, Herrn Ed. Laravoire, Direktor der Beobachtungsstelle des Erziehungsdepartements Genf und Herrn Dr. H. Hanselmann, Leiter des Heilpädagogischen Seminars in Zürich. Der letztgenannte Referent postulierte die Schaffung von permanenten Ferienkolonien für schwererziehbare Kinder.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Himpelchen und Pimpelchen. Eine lustige Zauberei und Neckerei in Versen, von Dr. Rudolf Rinkefeil. Bilder von Franziska Schenkel. 46 Seiten stark. Preis RM. 5. Verlag für Volkskunst Richard Keutel, Lahr i. Baden. Reichhaltig, schön, gediegen und humorvoll. Dazu im Verhältnis zum Gebotenen sehr billig.

Im Fabelland. Die schönsten Tierfabeln, gesammelt und herausgegeben von P. Baensch. Illustriert von G. Röder. Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh. Preis geb. RM. 3.80. Es ist sehr zu begrüßen, dass die altbekannten Tierfabeln von Lessing, Gleim, Lafontaine und sogar von Martin Luther durch den Verlag wieder mehr in den Gesichtskreis von Schule und Familie gerückt worden sind. Sie enthalten in einfacher Form viel Lebensweisheit.

Unser Robinson. Die Lehrerinnen werden sich freuen, zu vernehmen, dass im Verlag Ernst Bredt in Leipzig ein neues Robinsonbuch erschienen ist zum Preise von Mk. 2.

Zwar handelt es sich dabei nicht um eine völlige Neugestaltung des vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus so wertvollen Stoffes. Das vorliegende Buch, das sich auch trefflich als Klassenlektüre eignen wird, bildet einen Separatdruck aus dem Robinson- und Märchenlesebuch von Rein, Pickel und Scheller und bedarf schon deswegen keiner weiteren Empfehlung, jenes Buch ist ja längst ein unentbehrliches Inventarstück der privaten Bibliothek des Lehrers.

Wenn wir dabei doch eine Aussetzung zu machen wagen, so ist es die, dass aus jenem Buche auch die für Kinderaugen so unverständlichen Illustrationen hinübergenommen wurden in das Robinsonbuch. Sicher hätte sich ein Künstler gefunden, welcher der Jugend zu lieb das Buch mit einer grössern Zahl von schönen, mit dem Lesetext auf gleicher Höhe stehenden und morderner gehaltenen Bildern versehen hätte. Der Preis hätte dies gewiss ermöglicht.

Vater Bodelschwings «**Loblieder**», Blicke in sein Lebenswerk, von Dr. Rudolf Burkhardt, Verlag der Evang. Gesellschaft St. Gallen. Preis Fr. 2.25. Man spricht heute soviel von sozialer Arbeit und von Sozialfürsorge — im vorliegenden Büchlein wird bei Anlass seines 100. Geburtstages (6. März) des grossen Menschenfreundes Vater Bodelschwing gedacht, der einer von jenen war, welche nicht über Sozialarbeit geredet haben, sondern der sie einfach tat, wo sie sich ihm als Aufgabe in den Weg stellte. In kurzen, aber eindrucksvollen Kapiteln zieht die